

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Prof. Dr. Jan Kühnisch zum 66. Bayerischen Zahnärztetag

Der 66. Bayerische Zahnärztetag im Oktober befasst sich mit den Fortschritten der Zahnheilkunde in Bayern. Beim Konzept beschritt Prof. Dr. Johannes Einwag, Referent Fortbildung der Bayerischen Landeszahnärztekammer und Wissenschaftlicher Leiter Bayerischer Zahnärztetag, neue Wege: Im Fokus stehen die verschiedenen Teilbereiche der Zahnmedizin. Jeder Themenblock besteht aus den Bausteinen Anmoderation – Fachvortrag – Fallvorstellung und wird präsentiert von einem Referenten-Trio. In einer vierteiligen Interviewstrecke skizzieren Vertreter der zahnmedizinischen Universitätsstandorte Erlangen, München, Regensburg und Würzburg ihre Schwerpunkte. Im zweiten Beitrag kommt Prof. Dr. Jan Kühnisch, Leiter der Sektion Kinderzahnheilkunde an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Klinikum der Universität München, zu Wort.

Einwag: Lieber Jan, beim Bayerischen Zahnärztetag im Oktober wirst Du zum Thema „Frühkindliche Karies & MIH – Lösungen für die Praxis" sprechen. Worum genau geht es in Deinem Referat?

Kühnisch: Sowohl die frühkindliche Karies als auch die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) sind nach wie vor aktuelle Herausforderungen in der täglichen Praxis. Sie sollen daher gemeinsam dargestellt werden mit dem Ziel, die wichtigsten Botschaften zur Prävention und zum Erkrankungsmanagement zusammenzufassen. Problematischerweise werden beide Erkrankungen uns auch in Zukunft



Moderator: Prof. Dr. Johannes Einwag
Ehemaliger Vorsitzender der AG für Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe sowie der Gesellschaft für präventive Zahnheilkunde (GPZ).



Fachvortrag: Prof. Dr. Jan Kühnisch
Leiter der Sektion Kinderzahnheilkunde an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Klinikum der Universität München.



Fallbeispiel: Dr. Helen Schill
Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Klinikum der Universität München.

weiter begleiten, da eine wirksame Kariesvermeidung vom ersten Zahndurchbruch an zwar möglich ist, aber mitunter an den individuellen Verhaltensweisen scheitert. Bei der MIH ist die Ätiologie noch nicht verstanden und damit fehlen präventive Ansätze.

Einwag: Den Themenblock „Kinderzahnheilkunde – Prophylaxe" werde ich moderieren. Wir kennen uns ja schon seit Jahrzehnten. Aus Deiner Sicht der Dinge: Was beschäftigt uns nach wie vor – was hat sich entscheidend geändert? Was haben wir inzwischen „im Griff" – welche Herausforderungen stellen sich neu?
Kühnisch: Als klar positiver Trend ist herauszustellen, dass der Kariesbefall in der bleibenden Dentition kontinuierlich über die Jahrzehnte gesunken ist. Die aktuellen Daten aus der Sechsten Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS 6) liegen bei 0,5 DMFT (Decayed/Missing/Filled Teeth) bei den 12-Jährigen und entsprechen dem Trend seit der Milleniumswende. Obwohl der Durchschnittswert niedrig erscheint, verbirgt sich dahinter auch eine Konzentration der Karies auf wenige Betroffene. Dies beobachten wir alle im Praxisalltag und es stellt uns vor die Herausforderung, tragfähige Lösungen im Karies- und Kariesrisiko-Management für Betroffene mit einem hohen Kariesbefall zu finden. Anders formuliert, das Kariesmanagement in der Breite haben wir weitgehend im Griff. Risikogruppen, die sich einer individualprophylaktischen Betreuung entzogen haben, bleiben eine Herausforderung.

Einwag: Nach Deinem Vortrag stellt Deine Mitarbeiterin Dr. Helen Schill aus München einen besonderen Fall vor, der aus heutiger Sicht noch keine Routinebehandlung ist. Was macht dieses Praxisbeispiel so interessant?
Kühnisch: Wir beobachten seit einigen Jahren Jugendliche mit ausgeprägten kariös bedingten Destruktionen in der bleibenden Dentition, die dem klinischen Erscheinungsbild der frühkindlichen Karies ähneln – nur mit dem gravierenden Unterschied, dass es sich dabei um bleibende Zähne handelt und die Konsequenzen sehr viel dramatischer sind. Frau Dr. Schill wird das Problem der „Early adult caries" vorstellen und illustrieren.

Einwag: Wenn Du einige Jahre in die Zukunft blickst: Wohin wird sich die Zahnheilkunde in Bayern entwickeln? Was zeichnet sich insbesonders in Deinem Fachgebiet, der Kinderzahnheilkunde und oralen Präventivzahnmedizin, ab?
Kühnisch: Ich hoffe, dass wir den eingeschlagenen Weg der Prävention weiter beschreiten und auch in den mitunter schwer zugänglichen Risikogruppen Erfolge erringen. Auch habe ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die Ursachen der MIH zu identifizieren. Damit würde es gelingen, die Häufigkeit und Ausprägung von Kreidezähnen bei Jugendlichen zu reduzieren – Karies- und MIH-freie Dentitionen wären doch eine tolle Zukunft!

Das Interview führte Prof. Dr. Johannes Einwag, Referent Fortbildung der Bayerischen Landeszahnärztekammer und Wissenschaftlicher Leiter Bayerischer Zahnärztetag.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG ZUM 66. BAYERISCHEN ZAHNÄRZTETAG

In der Anzeige auf Seite 22 und unter www.blzk.de/zahnaerztetag erhalten Sie weitere Informationen zum 66. Bayerischen Zahnärztetag.

Die Online-Anmeldung ist möglich unter www.bayerischer-zahnaerztetag.de.

ANZEIGE

